Bittere Klage über leeren Brunnen

Seit Kanalbau ist kostbare Quelle versiegt Gemeinde bemüht sich um Wiederherstellung

Von Stefan Lenz

Windeck — Ein Dorf sitzt auf dem Trockenen. Und das hat mit dem Kanalbau zu tun. Denn in Dreisel leisteten die Tiefbau-Architekten ganze Arbeit. Schmutzwasser aus den Häusern fließt nun ordnungsgemäß in neuen Rohren zur Kläranlage und Regenwasser in separaten Leitungen in die Sieg. Doch die „Entwässerung" des Dorfes erfolgte ganz besonders gründlich: Grundwasser, das bislang den alten Dorfbrunnen speiste, fließt neuerdings ohne Umwege in den nahen Fluß. Der Brunnen, seit eh und je nicht nur Schmuckstück des Ortes, sondern auch Lieferant von teurem Naß, ist versiegt.

Vieh und Gärten versorgt

Karl Gauchel: „Der hat noch nie versagt. Das war unser ewiger Brunnen." Seit Jahr und Tag sei die Wasserstelle genutzt worden. Daran habe auch die öffentliche Trinkwasserversorgung nichts geändert. Der 83jährige: „Die Leute holten sich Wasser fürs Vieh." Auch die Gärten in Dreisel seien insbesondere mit Brunnenwasser gegossen worden. Doch damit ist seit einigen Wochen Schluß. Schafhalter, Pferdebesitzer und Nebenerwerbslandwirte, die bisher regelmäßig anrückten, um ihre Wassertanks am Brunnen zu füllen, müssen nun ihre Tiere mit teurem Trinkwasser tränken.

Dabei ist nicht nur Gauchel davon überzeugt, daß der Brunnen nicht hätte versiegen müssen. Denn „der Planer ist schuld". Kanalrohre seien schlicht zu tief verbuddelt worden. Gauchel: „Bei zwei Metern wäre nichts passiert." Darauf habe er rechtzeitig hingewiesen. „Als ich dem Schachtmeister gesagt habe: «Ihr dürft da nicht so tief graben«, hätte man das doch der Gemeinde weitersagen müssen." Aber das sei offenbar nicht geschehen.

„Abflußsperre" errichtet

Mittlerweile beschäftigt sich allerdings auch die Gemeinde mit dem Problem. Friedrich-Wilhelm Gelhausen, Technischer Leiter der Gemeindewerke, sagte dem „Rhein-Sieg-Anzeiger", nach dem Bau eines Regenwasserkanals fließe Grundwasser nicht mehr in den Brunnen, sondern nehme den neuen, direkten Weg zur Sieg im Rohrgraben („Drainage-Wirkung").

Die Kanalisation in Dreisel sei nach „den Regeln der Technik gebaut worden". Gleichwohl sei bereits versucht worden, das Brunnen-Problem zu lösen. Deshalb, so Gelhausen, sei eine sogenannte „Abflußsperre" errichtet worden. Ziel sei es, einen Rückstau zu erzeugen, damit das Wasser wieder in den Brunnen fließe. Doch es habe sich gezeigt, daß „mindestens eine weitere Abflußsperre nötig ist".

„Grundsätzlich wollen wir, daß der Brunnen wieder Wasser hat." Doch den „ursprünglichen Zustand wieder herzustellen, das „kann möglicherweise nicht ganz einfach sein", so Gelhausen.

